

„Für euch ist es Spaß – aber es sind Straftaten“

BAD WURZACH - Kinder und Jugendliche sind heute fit im Umgang mit Computer und Internet, surfen, chatten oder twittern ganz selbstverständlich. Doch was sie oft vergessen: Das Internet ist kein rechtsfreier Raum. Auch wer in der virtuellen Welt gegen Gesetze verstößt, macht sich strafbar. Das machte Gerhard Messer von der Polizeidirektion Ravensburg den Schülern des Salvatorkollegs in Bad Wurzach deutlich – und die waren überrascht, welche Straftaten sie unbewusst begehen.

Von unserer Redakteurin Nina Jahnel

Angemeldet im SchülerVZ, ein Profil bei Facebook, Videos per Computer oder Handy austauschen – für Schüler gehört das heute einfach dazu. Doch was für viele einfach nur Spaß ist, kann schnell bitterer Ernst werden. Auch in den sogenannten sozialen Netzwerken im Internet bilden sich Gruppen, da wird gelästert, geschimpft, beleidigt und bisweilen auch schikaniert oder bedroht.

Gerhard Messer von der Polizeidirektion Ravensburg hat die Schüler des Salvatorkollegs in Bad Wurzach besucht, ihnen von seinen Er-



Gerhard Messer von der Polizei Ravensburg zeigte reale Beispiele aus dem Internet, wie aus dem SchülerVZ, in dem sich eigens Gruppen bilden, um Mitschüler oder Lehrer zu schikanieren. Im Hintergrund: Die Seite einer Schülerin im SchülerVZ, die gehackt und manipuliert wurde. Unter anderem wurde das Foto der Schülerin mit dem Wort „Hure“ versehen. SZ-Foto: nin

fahrungen berichtet – und einigen damit sicher die Augen geöffnet. Ein dreiviertel Jahr war er selbst beim sozialen Netzwerk SchülerVZ angemeldet, unter dem Pseudonym „Mark1“. Sein Fazit: „Was da abgeht – nein danke!“ Da werden Lehrer beleidigt und Mitschüler gemobbt. Cyber-Bullying heißt das. Eigens zu diesen Zwecken werden sogenannte Gruppen gegründet, die rasch unzählige Anhänger finden. Worüber sich die Jugendlichen aber meist keine Gedanken machen: Wer Lehrer im Internet als „Blödmann“, „doofe

lädt und herunzuladet, macht sich der Vorratshaltung und Verbreitung pornografischer Schriften strafbar.

„Löscht den Mist!“

„In jeder Klasse gibt's einen Pornoking“, sagte er allgemein und apel-lierte mit deutlichen Worten an die Schüler: „Löscht den Mist!“

Für das alles hatte Messer auch die einschlägigen Paragraphen im Strafgesetzbuch parat – und konkrete Beispiele von Vorfällen aus dem Kreis Ravensburg. Er nannte Fälle aus Gemeinden im Umkreis von Bad Wurzach, in denen Jugendliche wegen dieser Vergehen im Internet oder mit dem Handy angezeigt wurden oder ihre Schule verlassen mussten. „Das ist für euch alles Spaß, aber es sind Straftaten“, warnte Messer.

Im gleichen Zug bat er die Schüler, sich mehr Gedanken zu machen, wie man sich selbst im Internet präsentiert. Er zeigte Fotos von etwa gleichaltrigen Mädchen, aufreizend gekleidet und in sexy Posen. Bilder, die die Mädchen selbst von sich ins Internet gestellt haben. „Was glaubt ihr, wen solche Bilder anlocken?“, fragte Messer die Schüler. Und nach kurzem Nachdenken fanden die auch selbst die Antwort: „Perverse.“

Messer wies außerdem darauf hin, dass sich heutzutage durchaus auch Personalchefs im Internet über Bewerber informieren – da seien weder freizügige Fotos noch Bilder vom Trinkgelage bei der letzten Party von Vorteil, wenn man sich um einen Ausbildungsplatz bewirbt.

Anzeige auch für kleine Sachen

Viele Schüler sind versiert im Umgang mit Computer und Internet. Haben sie denn beim Vortrag von Gerhard Messer etwas Neues gelernt? „Ich hätte nicht gedacht, dass

Auf einen Blick Hierbei wird es kriminell

Cyber-Bullying. Happy Slapping, Grooming: Das Internet spricht eine eigene Sprache. SZ erklärt, was sich hinter den zum Teil so nett und hip klingenden Wörtern verbirgt.

Cyber-Bullying: Belästigen, Bedrohen, Mobben von anderen Menschen unter Einsatz von Medien, zum Beispiel im Internet oder mit Kurznachrichten per Handy

Happy Slapping: Schlägereien und Körperverletzungen werden gefilmt und per Handy oder Internet verbreitet

Snuff Video. Filmen einer realen Gewalttat (Mord, Vergewaltigung, Folter), die allein zum Zweck der Unterhaltung aufgezeichnet wird

Grooming: gezielte sexuelle Belästigung von Kindern und Jugendlichen im Internet

Leaking: Die Absicht durchsickern lassen, eine Straftat begehen zu wollen, zum Beispiel im Internet einen Anschlag anzuclenden.

Zum Thema Leaking gibt Gerhard Messer von der Polizei Ravensburg eine eindeutige Handlungsempfehlung: Wer eine solche Ankündigung im Internet oder per Kurznachrichte liest, sollte umgehend die Polizei informieren. Schüler können sich auch zunächst an Eltern und/oder Lehrer wenden, die dann die Polizei informieren. (nin)

man für relativ kleine Sachen schon eine Anzeige kriegen kann“, war Miriam aus der achten Klasse ehrlich erstaunt. Und auch ihre Mitschüler Lisa und Samuel haben für sich gelernt: „Man sollte vorsichtig sein und nicht zu viel preisgeben.“

